

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 24

Artikel: Aus einer Wahlrede
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-499530>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

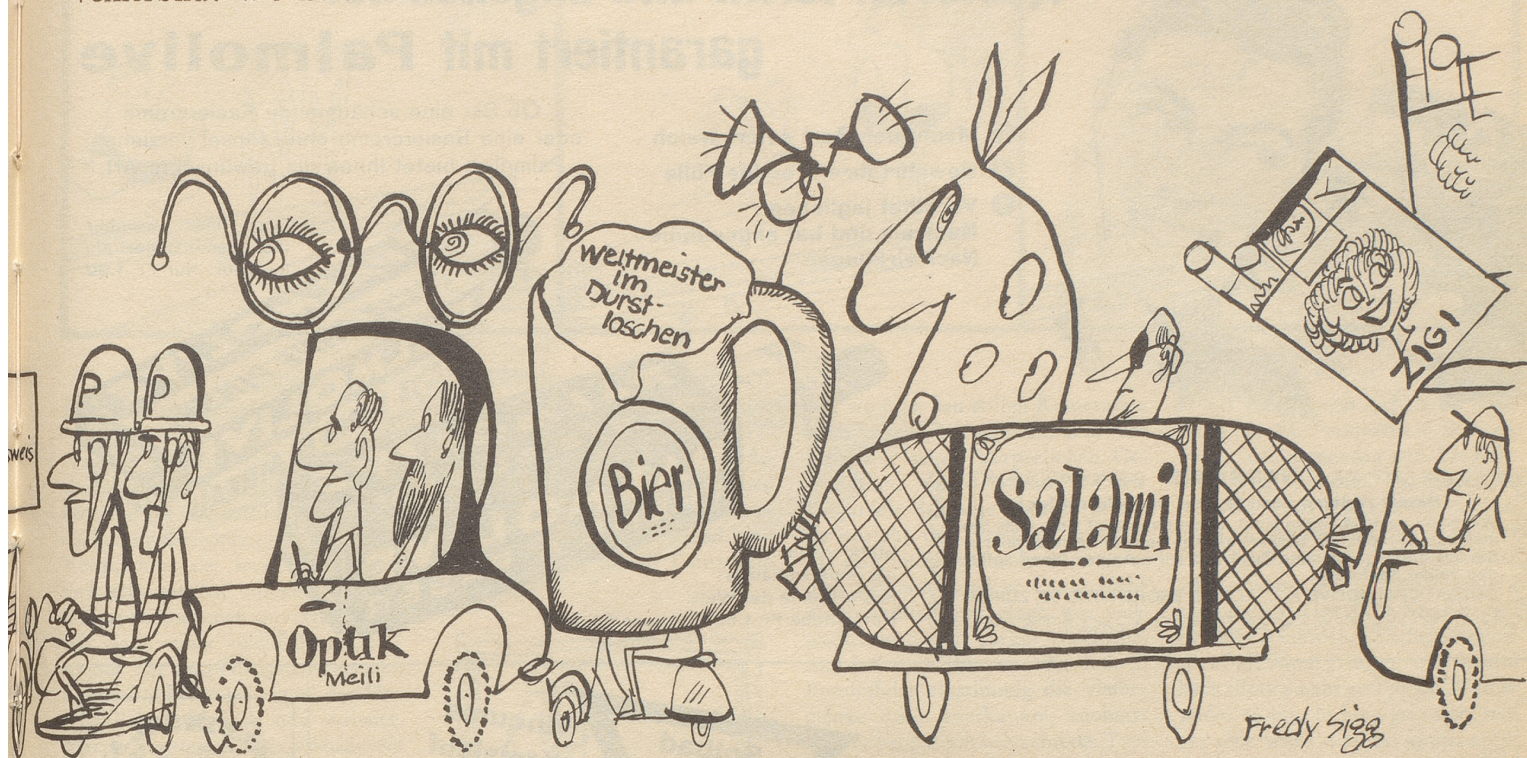
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vexierbild: Wo ist der Rennfahrer?



sich mit ihren Klingen den Bart schaben lasse. Aber er blieb stark und wurde inoffiziell Sieger. Die Landsleute Daimler und Benz des Forstmeisters Drais erfanden das Automobil, den Selbstbeweger.

Das erste Motorengeknatter klang wie ein Sterbegeläut von Kutsche und Zweirad. Die Kutsche stirbt aus, aber das Fahrrad läßt sich nicht verdrängen. Trotz der pferdestarken Mopeds gibt es noch Männer und Frauen, die es mit eigener Kraft wagen, zweirädrig und unmotorisiert in der Unfallslotterie des Verkehrs mitzuspielen.

Aber Radfahrer sind weicher als Autos, wie die Kavallerie weicher als eine Panzerbrigade ist. Und der Härtere ist auf dem Schlachtfeld des Verkehrs unterlegen, denn der Weichere gibt nach.

Den passionierten Reiter erkennt man an den Beinen, die eine Ellipse bilden. Das Abzeichen des heldenhaften Radfahrers sind die blasenförmig verdickten Muskelpäckchen an den Waden. Wie alle Helden haben die Radfahrer Starallüren. Da es wenig Tandems gibt, auf dem die Familie in Reih und Glied hintereinander ausgerichtet im Gleichtritt die Pedale bewegt, fahren unsere Radfahrer mit Vorliebe nebeneinander und erzählen sich lange Geschichten. Sie schwirren, unberechenbar wie Fliegen und Hühner,

plötzlich nach links über die Fahrbahn. Sie beweisen auch gern, daß man zum Radfahren keine Hände braucht.

Wie stark die Macht der Radfahrer auch im Reiche des Geistes ist, wurde mir neulich im Funkhaus klar. Da stand auf einem der Kartons, welche die Aufnahmebänder für Sendungen bergen: «Immanuel Kant, Herr und König im Reich des Geistes. 28 Minuten.» Das war rot durchgestrichen. Darunter stand: «Kant gelöscht. Jetzt: Die Radfahrer. 17 Minuten.»



Die natürliche Vollwert-Nahrung für jede Hunde-Rasse

GETREIDEFLOCKEN AG LENZBURG

Konsequenztraining

Die russische Botschaft in Bern verschickte in der Schweiz herum eine zartgrüne Broschüre, betitelt:

«Kontrollziffern zur Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1959–1965».

Wie jeder hier wieder einmal sehen kann, ist die Entwicklung der Entwicklung bereits um etliche Jahre voraus ... Boris

Darüber lacht man in Spanien

Ein junger Mann ist zu einer Abendgesellschaft in besseren Kreisen eingeladen. Er hatte dem Champagner schon reichlich zugesprochen, als zur vorgerückten Stunde die Gesellschaft sich daran macht, die schlafenden, sechsmonatigen Zwillinge der Hausherrin zu sehen. Der junge Mann, eifrig darauf bedacht, sich nichts anmerken zu lassen, betrachtet interessiert die Zwillinge und sagt, in Berücksichtigung seiner vermeintlichen Würde: «Oh, welch' schönes Kind.»

Zwei Freunde, die sich während des ganzen Abends in einem Wirtshaus dem Kartenspiel hingegeben hatten, entschließen sich zu später Stunde endlich aufzubrechen. Der eine hatte zwanzig Franken verspielt und

sucht nun verzweifelt in allen Taschen, ohne auch nur einen einzigen Rappen zu finden. Endlich muß er seinem Gefährten gestehen, gar kein Geld bei sich zu haben.

«Wie?» entgegnet der andere entsetzt, «schämst du dich nicht, ohne Geld mit mir zu spielen; sag' mir, wovon soll ich nun meine Zeche bezahlen?»

Übersetzt von EA

Aus einer Wahlrede

«In den vergangenen Jahren sind von beiden großen Parteien Fehler gemacht worden. Wir wollen jetzt einmal untersuchen, wer die richtigen Fehler gemacht hat.» -om-



Aether-Blüten

Erlauscht in der heitern Sendung «Hausfräuliches» aus dem Studio Zürich: «Männer merke sälen ebbis, aber grad was si nit sotto merke, das merke si denn!» Ohohr